

# Krimis und Kabarett bis zur Geisterstunde

Lange Lesenacht im Kempodium mit heimischen Autoren, Künstlern und Musikern lockt viele Besucher

Von unserer Mitarbeiterin  
Anna Köhl

## Kempton

Wenn Dr. Peter Nowotny morgens sein Rollo am Fenster hochzieht, fällt sein erster Blick auf den Grünten. Am Abend ist der Allgäuer Hausberg eine letzte Betrachtung wert, und so nimmt es nicht Wunder, dass des Berges Linien und Wege einen Niederschlag in den Büchern des Autoren finden.

Mit dem „Grüntentmord“, einem Thriller in Buchform von Nowotny, begann die Lesenacht im Kempodium Kempton. Unter dem Motto „Wortgewand(t)“ präsentierten Allgäuer Autoren, Musiker und Bühnenkünstler ein abwechslungsreiches Programm. Mit den Verhörmethoden seiner Krimifigur, dem Hauptkommissar Paul Wanner, forderte Nowotny die zahlreichen Zuhörer immer wieder zum Lachen auf.

## Lyrischer Teil

Ruhiger hingegen ging es im lyrischen Teil des Abends weiter. Zu den Gedichten von Traudel Gilbricht, die fast allesamt von eigenen Lebenserfahrungen handelten, wurde die Stimmung leise, ja bisweilen traurig. Trübsinnig erklangen hier und da ein paar gezupfte Gitarrenklänge von Johannes Bauer, der zielstrebig die jeweiligen Beiträge des Abends unterstrich.

So spielte der 15-jährige Schüler flott, witzig und spritzig, völlig unprätentiös und stilgerecht später zu der Lesung von Nicola Förg. Sie hatte ihren Kriminalroman „Kuhhandel“ mitgebracht und musste nach den kabarettistischen Einlagen von Markus Noichl erst einmal die Richtung zum Hopfensee einschla-



Saßen bei der Lesenacht im Kempodium auf der Bühne (von links): Dr. Peter Nowotny, Johannes Bauer und Traudel Gilbricht.

Fotos: Peter Hausner

gen. Denn Noichl entführte sein Publikum nach Oberstdorf, dem Flecken mit den fettesten „Stammtischausdünstungen“, wie er feststellte. So beschrieb er bilderreich und kurzweilig zwei Ski-Kollegen am runden Tisch, nachdem er zum Aufwärmen meditativ ein Mantra aus transzendenten Ortsnamen der original Allgäuer Mundart interpretierte. Danach überzeugte er spielend alle Anwesenden, dass auch hierzulande zu den verschie-

den Temperamentsfärbungen unbedingt das Melancholische gehört, selbst wenn der eingefleischte Allgäuer dies sehr geschickt zu verbergen weiß.

Auf jeden Fall heizte Noichl die Stimmung weiter ein, so dass Nicola Förg den Faden aufnehmen und weiterspinnen musste. Dass ihr dieser Akt mit leichter Hand gelang, lag nicht nur an der „Hagelschaurigen“ Handlung am See und der toten Tierärztin mittendrin. Nein,

es war die flotte Sprache, der zügige Vortrag und die Art, wie die Autorin selbstironisch und genüsslich ihre Pointen auf den Punkt brachte.

Außerst appetitanregend leitete Nicola Förg zur letzten Session des Abends über. Zur mitternächtlichen Geisterstunde lud Anna Goltz-Cremer in das „Ophelia Schattentheater“ ein und rundete somit ein reichhaltiges Angebot ab.